

Biologe aus Kirchsschlag beschrieb schon 100 neue Arten Schlupfwespen-Forscher mit weltweitem Ruf

Schlupfwespen gibt es wie Sand am Meer, doch fast niemand kennt sie. Außer Dr. Martin Schwarz (47). Die kleinen Insekten sind seine Welt. Der Biologe aus Kirchsschlag genießt als Schlupfwespen-Forscher weltweiten Ruf. Er hat schon 100 neue Arten dieser Tiere beschrieben.

Man sieht sie im Haus, im Garten, am Boden, auf Sträuchern, ja sogar über der Baumgrenze - Schlupfwespen findet man in allen Lebensräumen. Mit 4.000 Arten sind sie die größte Spezies unter den 10.000 Hautflüglern. Sie sind tag- oder nachtaktiv, ihre Größe reicht vom Millimeter bis zu fünf Zentimeter, sie tragen die verschiedensten Farben bis hin zum Metallicglanz. „Jeder kennt sie, aber nur die wenigsten wissen, was das für Tiere sind. Häufig nennt man sie fliegende Ameisen oder Mücken,“ lacht Dr. Martin Schwarz, den die Welt der Schlupfwespen fasziniert. „Irgendwie gefallen sie mir.“

Als Jugendlicher sammelte Martin Schmetterlinge und Käfer, doch rasch haben es ihm die parasitären Schlupfwespen angetan. Die Weibchen dieser Hautflüglerfamilie deponieren ihre Eier mit einem Legestachel in Eiern und Puppen anderer Insekten. Der Wirt, etwa die Holzwespe, geht dadurch zugrunde.

Martin Schwarz blieb den Schlupfwespen nach dem Biologiestudium treu. Er gilt auf diesem Gebiet als einziger Experte Österreichs. Der 47-Jährige, der freiberuflich tätig ist und einen Halbtagsjob für den

Naturschutzbund ausübt, arbeitet auch im Biologiezentrum Linz mit. Dort gibt es mit 4,5 Millionen Insekten eine der größten derartigen Sammlungen der Welt. Hierher schicken internationale Insektenkundler ihre Schlupfwespenfunde, um sie von Schwarz bestimmen zu lassen. Jedes Exemplar



wird unter dem Mikroskop genau

analysiert, mit dem Namen des Finders und dem Fundort dokumentiert, um einer bestehenden Gattung zugeordnet oder als so genannter Holotypus registriert zu werden. Das sind Exemplare, die eine neue Art begründen. „Etwa 100 solche neue Arten habe ich schon beschrieben, zwei sogar selbst gefunden,“ erzählt der Mühlviertler.

Seine Neuentdeckungen machte Schwarz in seinem Garten in Kirchsschlag und auf



Dr. Martin Schwarz mit einer Auswahl von Schlupfwespen. Links: Die von ihm entdeckte „Theroscopus mariae“. Rechts: Sohn und Tochter bewundern einen geschlüpften Schwabenschwanz beim Entfalten der Flügel.



den ökologisch wertvollen Flächen des Welser Flugplatzes, wo viele seltene Pflanzen und Tiere leben. Der Forscher hätte die neue Schlupfwespenart gerne nach dem Welser Bürgermeister benannt, doch weil der sich gegen die Naturschutzwidmung des Flugplatzes sträubt, wurde nichts draus. Jetzt heißt die neue Art zu Ehren der Gattin des Entdeckers „Theroscopus mariae“. Maria Schwarz ist ebenfalls Biologin, die ihre

Doktorarbeit über Heuschrecken geschrieben hat.

Die beiden Kinder des Biologen-Ehepaares geraten ganz nach den Eltern. Sohn Jonathan (11) züchtet Raupen und stieß heuer beim Fußballspielen im familieneigenen Garten auf eine für Oberösterreich neue Blattwespenart. Mit dem Ball holte der Bub die Wespe aus einem Wacholderstrauch und übergab sie mit dem Papa mit den Worten „Kannst Du die brauchen?“ Was für eine Frage! Tochter Marlena (4) erforscht auch schon neugierig die Insektenwelt.

● **Wespenforscher mit Weltruf**

Schlupfwespen sind Tiere, die man kaum kennt, die aber in unserer Umwelt allgegenwärtig sind. Für einen Biologen aus dem Mühlviertel sind diese Hautflügler ein faszinierendes Forschungsobjekt. Er sammelt sie seit 30 Jahren und hat schon 100 neue Schlupfwespenarten wissenschaftlich beschrieben. Seine Arbeit genießt Weltruf. Bericht auf Seite 9.